

KLAUS-JÜRGEN ROTHENBERG

DAS PROBLEM DES REALISMUS  
BEI THOMAS MANN

Zur Behandlung von "Wirklichkeit in den „Buddenbrooks"



1969

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

## INHALT

Einleitung: Problem — Stand der Forschung — Absicht und Methode	1
---	---

### ERSTER TEIL

#### UNTERSUCHUNG DER BESCHREIBUNGSPRINZIPIEN DES AUTORS

A. Formen des Arrangements	13
I. Das Bauprinzip des Kontrastes	13
a) Binnenraum	13
b) Natur	15
c) Menschendarstellung	16
II. Die Technik des Auslassens und Verschweigens	21
III. Der Vergleich als Mittel kontrastierender Aufbereitung	23
a) Der repräsentative Binnenraum — Kernstück des Patrizierhauses	23
b) Der alltägliche Binnenraum — Kern des Dutzendwohnhauses: Gegenüberstellung und Vergleich	33
c) Räumliches Aneinanderrücken beider Welten	40
d) Provozieren von Vergleichen: Der Vergleich als Mittel der Verdeutlichung von Gegensätzen	41
1. Verharren der Alltagswelt im Vergleichszustand	42
2. Der normative Charakter der Festwelt — ihre erhebende Wirkung auf den Alltagsmenschen	43
IV. Entwertungen — Oberwertungen	46
a) Abheben des Personals voneinander	46
1. Der (menschliche) Adel der Helden	46
2. Der menschliche Pöbel:	
Die Verfassung des Alltagsmenschen	53

b) Unterscheidung des beiderseitigen Wohnstils: Der Stil der Einrichtung als Ausdruck menschlichen Wertes. . . . .	55
1. Der fürstliche Stil der Repräsentationsgemächer: Das Haus als Palast und Tempel. . . . .	55
2. Die Banalität bürgerlichen Wohnstils. . . . .	57
V. Ausfall alles Mittleren und Gemäßigten. . . . .	58
a) Im Bereich des Menschlichen. . . . .	58
b) Aufeinanderprallen heterogener Stiltendenzen im repräsentativen Arbeitsraum. . . . .	59
Zusammenfassung: Die Tendenz zur Weltentzweiung und die einseitige (ästhetische) Beurteilung beider Welthälften . . . .	62
B. Tendenzen der Stoffauswahl. . . . .	65
I. Bevorzugen ‚starker‘ Wirklichkeit. . . . .	65
a) Das ‚Pathologische‘ der Stoffwahl. . . . .	65
b) ‚Hunger‘ nach dem Wirklichen als Antwort auf die Entfernung aus Leben und Alltag. . . . .	70
1. Notwendigkeit schützender Trennvorkehrungen gemäß der physischen Reizbarkeit der Betroffenen. . . . .	70
2. Fortschreitende Erschwerung jedes unmittelbaren Kontaktes bis hin zu endlicher Verkümmernng des Wirklichkeits-sinnes: Die Wahl des Ehepartners als Indiz. . . . .	70
c) Entladung des gestauten Wirklichkeitsdranges im Kontrast: Die Verkümmernng des Naturempfindens als Symptom einer allgemeinen Störung des Wirklichkeitssinnes. . . . .	73
II. Fehlen ‚gemäßigten‘ Materials — Der Reiz des Abnormen und Kuriosen. . . . .	76
C. Bestandsaufnahme: Die Stoffarmut des Mann'schen Oeuvres . . . .	80
I. Natur. . . . .	80
a) Halbnatur: Der (Stadt-) Garten. . . . .	80
b) Große Natur. . . . .	82
1. Die Landschaft des Meeres. . . . .	83
2. Die Szenerie des Gebirges. . . . .	84
3. Symbolbedeutung beider Landschaftsformen. . . . .	84
c) Der (symptomatisch zu wertende) völlige Verzicht auf Landschaftsschilderung. . . . .	87

II. Binnenraum, Haus und Stadt — Formen der Wiederholung . . . . .	90
III. Der Mensch als Mittelpunkt künstlerischen Interesses — Neigung zu typisierendem Verfahren — Der Psychologismus Thomas Manns. . . . .	92
IV. Die geringe Auswahl an gegenständlichem Material. . . . .	94
D. Analyse des Wirklichkeitsgehaltes der Dingwelt. . . . .	95
I. Die metaphorische Unterwanderung der Realien. . . . .	95
II. Erscheinung und Gebrauch des Leitmotivs. . . . .	97
a) Definition. . . . .	97
b) Die leitmotivische Funktion einzelner Körpermerkmale . . . . .	100
1. Der vitale Typ. . . . .	100
2. Die Gruppe der mit Infirmität geschlagenen Menschen . . . . .	106
c) Der Verweisungscharakter von Farben und Linien . . . . .	113
d) Entwertung der Realien zugunsten von ‚Bedeutung‘ — Der asketische Zug im Weltverhältnis Thomas Manns . . . . .	114
e) Die Rolle des Dichters als Mittler zwischen Erscheinung und Bedeutung (Idee). . . . .	115

ZWEITERTEIL

UNTERSUCHUNG DER GESINNUNGSGRUNDLAGEN  
DES AUTORS

A. Das Bild der Wirklichkeit in den „Buddenbrooks“. . . . .	121
I. Staub und Schmutz als Kennzeichen der Alltags Wirklichkeit . . . . .	121
II. Witterungsverhältnisse als Gleichnis des Lebens. . . . .	123
a) Kälte. . . . .	123
b) Frosthärte. . . . .	124
c) Wind und Feuchtigkeit . . . . .	125
III. Das Geschäftsleben als Abbild der Wirklichkeit . . . . .	126
a) Kälte, Härte, Brutalität geschäftlicher Umgangsformen . . . . .	126

b) Die wölfische Krudität wirtschaftlichen Lebens. . . . .	.127
c) Der kriegerische Charakter geschäftlicher Auseinandersetzungen . . . . .	.127
IV. Der feindlich-bedrohliche Charakter der Alltagswirklichkeit — Klärung der Fronten. . . . .	.129
a) Der königliche einzelne — die Feindschaft der Menge . . . .	.129
b) Die Gestalt des Schlächterburschen als Modell des Rohen und Gewalttätigen. . . . .	.130
c) Die Schutzbedürftigkeit verfeinerten Menschentums . . . .	.130
V. Die Funktion der repräsentativen Lebenssphäre. . . . .	.132
a) Die hermetische Abgeschlossenheit nach außen. . . . .	.132
b) Der luxuriöse Zuschnitt des Innern: Luxus als ‚Brustwehr‘ . .	.133
c) Der Festbereich als Hort der Ruhe und des Friedens . . . .	.134
d) Das Prunkgebäude als Fluchtburg und belagerte Festung . . .	.135
VI. Das Schicksal der Bewohner der repräsentativen Sphäre . . . .	.137
a) Beschleunigung des Verfallsprozesses durch zunehmende Verhärtung und Verdüsterung des Lebens. . . . .	.137
b) Die erschwerende Rolle des Zufalls beim Ausfechten des Lebenskampfes. . . . .	.139
c) Der Untergang höherer Menschheit und der Triumph sieghafter Brutalität über das Edel-Zarte: Interpretation des letzten Ganges Thomas Buddenbrooks zu Zahnarzt Brecht	.139
Zusammenfassung: „Buddenbrooks“ als Sammlung von Lebensbildern. . . . .	.146
B. Die Störungen im Wirklichkeitsverhältnis des Dichters und ihre Wurzeln. . . . .	.148
I. Geist als Bewußtheit: Thomas Manns Beobachtungstheorie	.148
a) Konzentration auf das Detail. . . . .	.149
b) Ergebnis: ausgefallene Details. . . . .	.150
1. ‚Elend‘ — Körperliche Verunstaltungen. . . . .	.150
2. ‚Komik‘ — Ticks und Marotten — Die Weisen des Komischen bei Thomas Mann — Nähe zu Karikatur und Groteske. . . . .	.155
c) Der Akt des Beobachtens im Selbstverständnis des Dichters: Sein Anspruch auf Genauigkeit — Genauigkeit oder Übergenauigkeit?. . . . .	.167

1. Thomas Mann — der ‚Überäugige‘ . . . . .	168
2. Folgen gesteigerter Wahrnehmungsintensität: Scheinhaf- tigkeit alles Schönen — Entlarvungspsychologie . . . . .	168
3. Erkenntnislosigkeit als notwendige Voraussetzung lieben- den Weltverhaltens: Interpretation von Gestalt und Schicksal Tony Buddenbrooks. . . . .	173
d) Thomas Manns tatsächliches Weltverhältnis. . . . .	177
1. Der ‚böse Blick‘ auf das Leben. . . . .	178
2. Das abschätzigte Gehör. . . . .	181
e) Intensive Nutzung des Beobachteten: Die ‚Begleitmotive‘ mi- mischen, physiognomischen und akustischen Inhalts und ihre Verwendung. . . . .	185
II. Die (Wirklichkeits-) Schwäche des geistigen Typs als Ursache des Mann'schen Weltverhaltens. . . . .	186
C. Diskussion eines heuristisch gesetzten ‚Realismus der Gesinnung‘	191
I. Das Schicksal der Helden: Die verschiedenen Reaktionen auf den endlichen Triumph des Lebens. . . . .	191
a) Die Geste des Protestes. . . . .	191
b) Widerstandslose Aufgabe des Kampfes. . . . .	192
c) Haltungsmoral. . . . .	192
II. Bewußtheit als letzte Ursache von Leiden und Untergang . . .	193
a) Ihre krankhafte Übersteigerung. . . . .	193
b) Die Schrumpfung der Welt im Spiegel gleißender Bewußt- seinschelle. . . . .	194
III. Die Weisen der Bewußtseinslöschung als Überwindung dieser Krankheit . . . . .	196
a) Die Flucht in den Wahnsinn. . . . .	196
b) Die heilende Wirkung des Schlafes. . . . .	196
c) Der Tod. Seine symbolische Bedeutung als (umfassende) Be- freiung aus den Fesseln von Raum, Zeit und Individuation — Sterben als Verlöschen des Bewußtseins, als Durchgang zu wahrem, befreitem Leben. . . . .	198
D. Forcierte Lebensfreundlichkeit und ihre Verdächtigung . . . . .	202
I. Die Haltung der Essays. . . . .	202

a) Die (revolutionierende) Bedeutung des 1. Weltkriegs für Thomas Manns Denken und Schaffen. . . . .	202
b) Die geistige Wende zu Politik, Demokratie und »Gemeinschaft'. . . . .	202
II. Auswirkungen dieser Selbstüberwindung' auf das Werk . . .	204
a) Veränderte Themenstellung . . . . .	204
b) Der neue Heldentypus. . . . .	205
1. Der ‚demokratische' Held Hans Castorp. . . . .	205
2. Versuch einer neuerlichen Steigerung des Menschlichen: Der natürliche' Adel . . . . .	205
c) Demokratisch-lebensfreundliche Werke?. . . . .	206
1. Die zeitgewollte Absage an das Individuelle — ihre Frag- würdigkeit . . . . .	206
2. Die Problematik des ‚Lebensja' im „Zauberberg" . . . . .	208
3. Frühere Versuche: Die auslösende Rolle biographischer Anlässe. . . . .	209
d) Lösungsversuche der mittleren und späten Schaffensperiode	213
1. Die Josephsromane: Abkehr vom Individuellen zum My- thischen — Mythos als Möglichkeit der Aufhebung des Individuums im Typus. . . . .	213
2. Der „Krull" als letzte Antwort auf die offenen Fragen des Jugendwerks — Entgrenzung diesseits des Todes auf Ko- sten einer Entwirklichung der Welt ins Märchenhafte . . . .	216
Schluß: Verneinung jedes ‚Realismus der Gesinnung'. . . . .	223
1. Der Eindruck großer Wirklichkeitsnähe und seine Her- kunft: Thomas Manns Arbeitsweise als Ursache der wissen- schaftlichen Fehltriteile. . . . .	223
2. Die dichterische Eigenart Thomas Manns — Versuch einer literarhistorischen Einordnung . . . . .	227
Literatur. . . . .	231